

# Zur Not mit Gewalt

Der frühere **McKinsey-Manager Kyriakos Mitsotakis** soll endlich die Reform der ineffektiven Verwaltung umsetzen. Sie ist eine Voraussetzung für weitere Finanzhilfen an Griechenland



**D**er Mann ist nicht zu beneiden. Während Kyriakos Mitsotakis in der sechsten Etage seines Ministeriums mit Vertretern des Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Europäischen Zentralbank (EZB) verhandelt, brüllen auf der Straße Demonstranten. Die oben fordern mehr Einsparungen, die unten sind entschieden dagegen.

**Mitsotakis hat derzeit vermutlich den schwierigsten Job** unter den Ministern des neuformierten griechischen Kabinetts: Seit anderthalb Wochen ist der 46-Jährige zuständig für Verwaltungsreformen und e-government. Mit anderen Worten: Der smarte Konservative aus der Nea Dimocratia muss dafür sorgen, dass bis 2016 weitere 100 000 Stellen in Griechenlands aufgeblähtem Staatsapparat abgebaut werden.

Von einer Verwaltungsreform hängt

**Hoffnungsträger** Der neue Minister für Verwaltungsreform, Kyriakos Mitsotakis, in seinem Büro im Zentrum von Athen. Er will endlich durchgreifen im verkrustetem Beamtenapparat

wesentlich Griechenlands Finanzierung ab, so auch die nächste Kredittranche von 8,1 Milliarden Euro. Darüber will die Eurogruppe an diesem Montag beraten.

Bis 2014 soll Athen 14 000 Angestellte des öffentlichen Dienstes entlassen. Doch die Troika aus IWF, EU und EZB, die vergangene Woche mit Mitsotakis verhandelte, fordert nun weitere Entlassungen. Der Grund: In der griechischen Staatskasse fehlen für 2013 und 2014 sechs Milliarden Euro. „Alle unterschriebenen Vereinbarungen werden eingehalten, mehr Entlassungen lehne ich kategorisch ab“,

erklärte Mitsotakis selbstbewusst. Doch anders als seine Vorgänger äußerte der frühere McKinsey-Manager nicht nur ein störrisches Nein, sondern präsentierte gleich mehrere ausgeklügelte Konzepte, mit denen Griechenlands Administration effektiver werden könnte. „Wenn allein Zahlen entscheiden würden, müssten Buchhalter regieren“, betonte er. Pauschale Kürzungen lehnt Mitsotakis ab, stattdessen will er Beamte nach Leistung und nicht nach Verwandtschaftsgrad beurteilen. Familienbeziehungen lehnt er auch für sich selber ab. „Ich möchte, dass man den Namen Kyriakos und nicht meinen Nachnamen mit mir verbindet“, betonte er in Anspielung auf seine Herkunft aus einem Politikerclan.

**„Ich werde die Beamten entweder im Guten oder mit legaler Gewalt dazu bringen, flexibler zu werden“**, drohte er einen harten Kurs an. Zugleich brach er mit der bisher üblichen Geheimnistuerei seines Amtes und veröffentlichte Zahlen für den Staatsdienst: Ende 2012 waren dort 768 918 Menschen beschäftigt. „Alle Achtung“ lobte sogar ein politischer Konkurrent, der PASOK-Politiker Dimitris Stefanou, den frischen Wind im Ministerium. „Ist der wirklich nur ein paar Tage oder schon fünf Monate Minister?“

Mitsotakis, 2003 als „Global Leader for tomorrow“ ausgezeichnet, hat noch echte Führungsaufgaben vor sich. Noch immer gibt es Behörden, die längst keine Aufgaben mehr haben wie die für die Kulturhauptstadt Thessaloniki - das war vor 18 Jahren. Beim Investorenschutz, zu dem die zügige Bearbeitung von Anträgen gehört, liegt Griechenland im OECD-Vergleich auf Platz 140.

„Mit der Politik verliere ich Geld, aber ich möchte meinem Mann Land dienen“, begründet Mitsotakis, warum er den Ministerjob angenommen hat. Auch das sind ungewohnte Töne für eine politische Kaste, die bisher eher durch Selbstbereicherung von sich reden machte. ■

WASSILIS ASWESTOPOULOS

